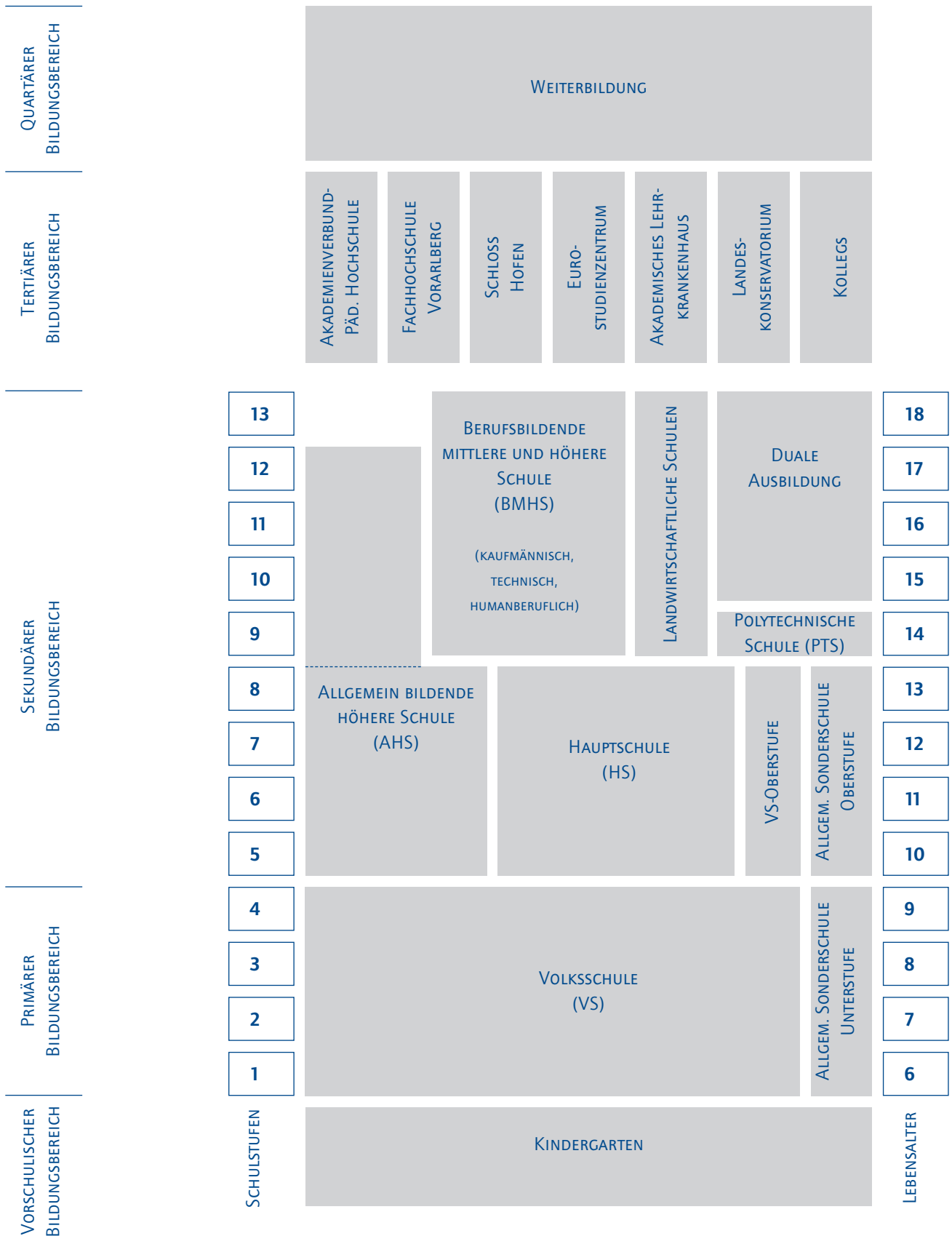


4 Kindergarten und Schule in Vorarlberg

4.1 Überblick



4.2 Kindergarten und Schule in Vorarlberg

- Grundlegend und ganzheitlich** In den Vorarlberger Kindergärten und Schulen wird Wert darauf gelegt, dass Kinder und Jugendliche altersgerecht eine solide Allgemeinbildung erhalten und auf ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg vorbereitet werden. Entscheidend sind der Erwerb von Grundfertigkeiten und Basiswissen sowie die Vermittlung von Kulturtechniken. Im Sinne des ganzheitlichen Lernens kommt dem Erwerb von Schlüsselqualifikationen und der Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz sowie der musisch-kreativen Erziehung und der umfassenden Bewegungs- und Gesundheitsförderung gleich große Bedeutung zu. In der Unterrichts- und Erziehungsarbeit haben das Grundlagenwissen und die Kenntnis von Methoden sowie ihre Anwendbarkeit gleich hohe Bedeutung wie das Faktenwissen.
- Differenziert und durchlässig** Das österreichische Schulwesen²⁹ ist differenziert und durchlässig. Nach dem Motto „alle Wege offen“ können Bildungswege individuell gestaltet und immer wieder geändert werden. Besonderes Charakteristikum ist, dass aufbauend auf einer soliden Schul- bzw. Berufsbildung ein Leben lang Höherqualifizierungen möglich sind.
- Innovativ und nachhaltig** Schule als Ort der Entwicklung und Begegnung verbindet Tradition und Innovation und ist in gesamtgesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen eingebettet. Dies bedeutet, dass Schulen wie Dienstleistungsunternehmen flexibel und dennoch nachhaltig handeln, denken und agieren müssen. Die Vorarlberger Schullandschaft kann sich durch die Anpassung der Lehrinhalte sowie der Lehr- und Lernmethoden vielseitig, zukunftsweisend und praxisorientiert präsentieren.
- Qualitativ hochwertig** Die Qualität an den Vorarlberger Schulen ist trotz der in manchen Bereichen knappen Ressourcen auf die engagierte Bildungs- und Erziehungsarbeit der Lehrpersonen und die guten Rahmenbedingungen, die von Land, Gemeinden und privaten Schulerhaltern geschaffen werden, zurückzuführen. Um die anerkannte Qualität zu erhalten und weiter auszubauen, werden an den Schulen und Kindergärten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung forciert.
- Leistungsstark** Gebildete junge Menschen sind für die Gesellschaft und den Wirtschaftsstandort unverzichtbar. Lehrende und Lernende arbeiten engagiert und effizient und kooperieren mit unterschiedlichsten Interessenspartnern aus Sozialeinrichtungen, Wirtschaft, Kultur und Sport. Schulen entwickeln sich v.a. im Bereich der weiterführenden Schulen zu hochkarätigen Dienstleistungsunternehmen, die hohe Anforderungen an den Lernwillen und die Leistungsbereitschaft ihrer Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Lehrpersonen stellen.

²⁹ Eine ausführliche Darstellung der Schultypen, die in Vorarlberg besucht werden können, findet sich im Anhang.

4.2.1 Vorschulischer Bildungsbereich

Die vorschulische Bildung im Kindergarten fördert die Lernpotenziale des frühen Lernalters und bereitet die Kinder auf die Schule vor. 98 Prozent der Vier- und Fünfjährigen besuchen einen Kindergarten und werden dort nach dem landesweit verbindlichen neuen Kindergartenbildungs- und -erziehungsplan³⁰ kindgemäß und breit gebildet. Die vorschulische Bildungseinrichtung Kindergarten bietet in enger Zusammenarbeit mit den Eltern jedem Kind Raum und Zeit für Entdeckungen und individuelle Entwicklungsschritte. Die Kinder können in einer geborgenen Atmosphäre spielerisch lernen und ihre Persönlichkeit entwickeln, wobei unter Berücksichtigung der frühkindlichen Lernformen Lernfähigkeit, Lernbereitschaft und soziale Reife gefördert und die Kinder ohne Zeit- und Leistungsdruck auf die Schule vorbereitet werden.

**Ein guter Start
in die Welt des Lernens**

4.2.2 Primärer Bildungsbereich

Der Primärbereich umfasst die verpflichtende Elementarbildung in der Volksschule, in Allgemeinen Sonderschulen bzw. in sonderpädagogischen Schulformen. Die Elementarbildung basiert auf den Grundkompetenzen Lesen, Rechnen und Schreiben und wird sukzessive altersadäquat erweitert, im Bereich der Sonderpädagogik wird auf individuelle und basale Förderung Wert gelegt. Im Rahmen einer ganzheitlichen Bildung werden Schlüsselqualifikationen vermittelt und die musischen, kreativen und sportlichen Fähigkeiten der Kinder ausgebaut und gefestigt. Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützt und können dadurch ihre Selbst- und Sozialkompetenz erweitern. Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden in Vorarlberg je nach Möglichkeit an Allgemeinen Sonderschulen oder integrativ an Volks- oder Hauptschulen unterrichtet.

**Auf soliden Fundamenten
bauen**

4.2.3 Sekundärer Bildungsbereich

Der sekundäre Bildungsbereich ist der differenzierteste des österreichischen Schulwesens und wird in der Praxis in die Sekundarstufe I (10- bis 14-Jährige) und Sekundarstufe II (15- bis 19-Jährige) unterteilt. Zur Sekundarstufe I zählen die Hauptschulen, die AHS-Unterstufe, Mittel- und Oberstufe der Allgemeinen Sonderschule und die Polytechnische Schule.

**Differenzierte Angebote
für individuelle Bildungswege**

In Vorarlberg besuchen ca. drei Viertel der Zehnjährigen eine Hauptschule und ca. ein Viertel die AHS-Unterstufe, was sich in der Praxis bewährt hat. Beide Schultypen vermitteln eine fundierte Allgemeinbildung und bereiten auf weiterführende Bildungswege in Schulen und in der dualen Ausbildung vor. Wie das schulische Angebot für die 10- bis 14-Jährigen in Zukunft aussehen soll, wird schon lange diskutiert und unterliegt dem österreichweiten politischen Meinungsbildungsprozess.

An der Polytechnischen Schule werden die Jugendlichen praxisnah auf die Berufsentscheidung und -überleitung vorbereitet. Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen werden auch in der Sekundarstufe I je nach Möglichkeit integrativ an Hauptschulen oder an Allgemeinen Sonderschulen unterrichtet.

30 www.vorarlberg.at/kindergarten; LGBl. 30/2004.

Im Sekundarbereich II findet sich das breite Spektrum der nicht verpflichtenden Allgemein- und Berufsbildung. Die Schulen bereiten auf die Berufsausübung und/oder auf weiterführende Lehrgänge bzw. ein Studium vor oder vermitteln parallel zur praktischen Ausbildung in den Betrieben Fachtheorie und Allgemeinbildung in den Berufsschulen. Aufgrund eines Lehrvertrages besteht für den Berufsschulbesuch Schulpflicht.

Allgemeinbildung

Besonderes Augenmerk wird in den Allgemein bildenden höheren Schulen auf eine breite Allgemeinbildung in Verbindung mit der Hochschulreife gelegt.

In den Berufsbildenden Schulen ist die Allgemeinbildung parallel zur beruflichen Bildung wesentliches Element der Lehrpläne.

AHS: fundierte Allgemeinbildung zur Vorbereitung auf ein Studium

In der AHS erhalten die Jugendlichen generell eine fundierte Allgemeinbildung, wobei sprachliche, mathematisch-naturwissenschaftliche, musisch-kreative oder sportliche Schwerpunkte gesetzt werden können. Die Ausbildung schließt mit der Reifeprüfung ab. Damit ist die Voraussetzung für ein Studium an Hochschulen und Universitäten, Fachhochschulen, Akademien, Kollegs u.a.m. oder für den Einstieg in das Berufsleben geschaffen.

Berufliche Bildung

Die berufliche Bildung in unterschiedlichen Fachbereichen und die Vorbereitung auf die duale Ausbildung sind wesentlicher Bestandteil der Ausbildung an den Polytechnischen Schulen.

In den Berufsbildenden mittleren und höheren Schulen erfolgt der Unterricht in enger Kooperation mit der Praxis und auf dem neuesten Stand des Wissens. Dabei wird z.B. in den technischen Schulen die Primärvorbereitung für das gesamte Spektrum der Ingenieur Tätigkeit bis hin zu Führungsaufgaben in Industrie und Wirtschaft angeboten.

BMHS: praxisorientierte Fachausbildung zur Vorbereitung auf einen Beruf

An den Berufsbildenden Schulen reichen die Ausbildungsniveaus von der einjährigen Fachschule über die drei- bzw. vierjährige Fachschule bis zur fünfjährigen höheren Schule, die mit einer Reife- und Diplomprüfung abschließt.

Ausbildungszweige bzw. -schwerpunkte sind z.B. an technischen Schulen: Maschinenbau, Elektrotechnik, Kunststofftechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Elektronik oder Bautechnik, Betriebsmanagement; an kaufmännischen Schulen: Informatik, Marketing und internationale Geschäftstätigkeit, Finanz- und Risikomanagement oder Fremdsprachen und in humanberuflichen Schulen: Gesundheit und Soziales, Fremdsprachen und Wirtschaft, internationale Kommunikation in der Wirtschaft oder betriebliches Projektmanagement.

Seit 1997 besteht die Möglichkeit der Berufsreifeprüfung, die nach erfolgreicher Absolvierung einer Lehre und zusätzlichen Ausbildungsmodulen, welche sich an den Lehrplänen der Berufsbildenden höheren Schulen orientieren, abgelegt werden kann.

Bei der Wahl eines Zweiges einer Berufsbildenden Schule zeigt sich, dass das Geschlecht nach wie vor eine große Rolle spielt. Im Rahmen einer noch geschlechtssensibleren Berufsorientierung und -information und durch gezielte Initiativen sollen junge Frauen für technische und junge Männer für soziale und pädagogische Berufe gewonnen werden.

4.2.4 Pädagogisches Personal

Die Fähigkeiten und Erfahrungen von Lehrpersonen und ihr Engagement sind die wichtigste Grundlage für die Umsetzung des Bildungsauftrags, wobei die Kriterien Fachkompetenz, Methodenkompetenz sowie personale und soziale Kompetenz gleichermaßen bedeutend sind. Die Orientierung am Kind bzw. Jugendlichen, die Team- und Kooperationsfähigkeit sowie die lebensbegleitende Fortbildung sind dabei unverzichtbar. Lehrpersonen entwickeln sich zunehmend von bloßen Wissensvermittlern zu Lerntrainern und -begleitern, die sich gezielt und kompetent für die Jugendlichen einsetzen und die Leistungen der Schule einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen.

**Lehrer sind
das Herz der Schule**

Die Pädagogische Akademie des Bundes, das Pädagogische Institut des Landes Vorarlberg, das Pädagogische Institut des Bundes und das Religionspädagogische Institut der Diözese Feldkirch arbeiten bereits intensiv zusammen und bereiten die Gründung der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg (PHV) vor. Die PHV wird für die Ausbildung der Lehrkräfte im Pflichtschulbereich sowie die Weiterbildung der Lehrpersonen aller Schultypen zuständig sein. Im Endausbau ist die Integration der Ausbildung der Fachlehrerinnen und -lehrer für Berufsschulen und technische Schulen geplant. Die Kooperation zwischen Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik und der künftigen Pädagogischen Hochschule ist gemäß der Bedeutung der Frühpädagogik bereits in die Wege geleitet.

**Lehrerbildung an der
Pädagogischen Hochschule
Vorarlberg**

V.a. im Bereich der Volks- und Sonderschulen haben zahlreiche Lehrpersonen Zusatzqualifikationen wie spezifische Lernförderung (z.B. Legasthenie oder Dyskalkulie), Sprachtherapie, Sonderpädagogik, Spezialpädagogik für Migrantenkinder, Schulmanagement, Mediation oder Montessoripädagogik. Im Bereich der Sonderpädagogik verfügen Lehrpersonen zudem über Ausbildungen in Hör- und Sehgeschädigtenpädagogik, Sprachheilpädagogik, der Betreuung verhaltensauffälliger Kinder, Kinesiologie, Suggestopädie, Motopädagogik, u.a.m. Beratungs- und Krisenbegleitende Lehrkräfte, Stützlehrerinnen und -lehrer sowie mobile Lehrkräfte für Kinder- und Jugendliche mit Seh- bzw. Hörschädigungen werden bedarfsgerecht eingesetzt.

**Spezielle Bedürfnisse –
spezielle Lehrpersonen**

4.2.5 Pädagogische Arbeit

Die ganzheitliche Bildung, die alle Dimensionen des kognitiven, sensorischen, emotionalen und sozialen Lernens einschließt, zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bildungslandschaft. Sie umfasst die Vermittlung von Allgemeinbildung, Fachkompetenz, ggf. beruflicher Bildung, personalen und sozialen Kompetenzen, Schlüsselqualifikationen, Sprachen, wirtschaftlicher Grundbildung, dem Umgang mit modernen Kommunikationstechniken und -technologien, musisch-kreativer Bildung, Gesundheitsförderung, Bewegung und Sport und orientiert sich fach- und schultypenspezifisch an der Praxis.

Ganzheitliches Lernen

Individuelles Fördern und Fordern ist auf Grund wissenschaftlicher Erkenntnisse, internationaler Studien wie z.B. PISA 2003³¹ und praktischer Erfahrungen die Maxime vom Kindergarten bis zum Schulabschluss und bedeutet, dass Menschen mit Schwächen genauso wie Menschen mit besonderen Talenten die für sie notwendige Unterstützung und Begleitung erhalten.

Individuelles Lernen

31 www.PISA-austria.at

Die Vielfalt der unterschiedlichen Ausgangslagen wird im Unterricht berücksichtigt, sodass die Koedukation von Kindern unterschiedlicher ethnischer, sozialer und kultureller Herkunft sowie der gemeinsame Unterricht von Kindern mit und ohne Behinderung Realität ist. Zudem sind die Schulen bemüht, den Erwerb von Bildungsabschlüssen (z.B. Hauptschulabschluss) zu einem späteren Zeitpunkt zu unterstützen.

Lebensbegleitendes Lernen

Über die Beachtung und Weiterentwicklung der allgemeinen Qualifikationen und sozialen Kompetenzen hinaus ist es zunehmend ein Anliegen, die Beschäftigungsfähigkeit der Jugendlichen zu verbessern und die Bereitschaft zu lebensbegleitendem Lernen anzuregen.

Sprache: Grundlage des Lernens

Die Sprachförderung umfasst die Bereiche Muttersprache, Zweitsprache (für Kinder mit nicht-deutscher Muttersprache) und Fremdsprachen. Im Kindergarten und in den Pflichtschulen wird besonderes Augenmerk auf die Förderung von Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache gelegt, in den weiterführenden Schulen sind die Leistungen im Fremdsprachenunterricht beachtlich.

Besonders hervorzuheben sind die seit Herbst 2005 eingeführten Konzepte „Vorsorge neu“ und „Frühe Sprachförderung“, die vier- bzw. fünfjährigen Kindern gezielte Unterstützung bei Sprachproblemen bieten.

Basisbildung: Lesen Rechnen Schreiben

Die Basisbildung in Lesen, Rechnen und Schreiben wird in der Volksschule und in der Allgemeinen Sonderschule grundgelegt und in allen Schultypen und Schulstufen ständig weiterentwickelt. Zur Leseerziehung gehören Lesefähigkeit, Lesefertigkeit und Lesefreude, die im regulären Unterricht und in Leseprojekten gefördert werden. Schreiben wird besonders in den Grundschulen gelernt, die Verfeinerung der Rechtschreibung zieht sich durch das gesamte Schulleben. Um die Lese- und Schreiblust nachhaltig zu stärken, gibt es zahlreiche Schulbüchereien, Leseräume mit Bibliotheken, Kooperationen mit örtlichen Bibliotheken und Fachbibliotheken. Förderangebote für lese- und rechtschreibschwache Kinder gibt es in den Pflichtschulen und in den Gymnasien.

Die Freude an Mathematik und Naturwissenschaften wird im Kindergarten und in der Volksschule durch altersgemäße Angebote grundgelegt und je nach Alter und Schultyp vertieft. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler für diesen Lernbereich wird durch Wettbewerbe wie z.B. „Känguru der Mathematik“ und „Mathematikolympiade“ oder die Angebote der „Kinderuni Vorarlberg“ an der Fachhochschule Vorarlberg³² geweckt.

Umwelt und Technik

Bereits im Kindergarten und in der Volksschule wird das Bewusstsein für den Lebensraum, die Natur und das eigene Umfeld gestärkt. Sachgerechte Begegnung mit der Umwelt und dem Umweltschutz, unterschiedliche Lebensräume sowie Verkehr und Mobilität sind beispielsweise Themen, die im Regelunterricht und in zahlreichen Projekten behandelt werden. Besonders hervorzuheben sind die Schulen, die über ein Umweltzeichen verfügen.

Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien

Die Vorarlberger EDV-Schuloffensive hat bewirkt, dass alle Schulen in Vorarlberg über eine moderne und bedarfsgerechte EDV-Ausstattung verfügen, die auch von Einrichtungen der Erwachsenenbildung genutzt werden kann.

In der Volksschule und in den Sonderschulen werden die Kinder altersgerecht in die Welt des PC's eingeführt, sodass sie mit viel Erfolg und Freude zielgerichtete Lern- und Übungsprogramme anwenden können.

In den Hauptschulen und Gymnasien können die Jugendlichen den Europäischen Computerführerschein (ECDL) erwerben, in den Berufsschulen werden angewandte Informatikmodule in Anlehnung an den ECDL angeboten. Notebook-Klassen gibt es in Gymnasien sowie in technischen und humanberuflichen Schulen.

Spezielle Angebote sind z.B. eine SAP-Ausbildung, die CISCO-Ausbildung oder die Microsoft-IT-Academy an der HTL und HAK, E-learning-Cluster an der AHS, HAK und HTL oder die IT-Schulnetzwerke, die aus ESF-Mitteln gefördert werden, an der HAK.

Die Förderung der musischen und kreativen Fähigkeiten wird im Sinne der ganzheitlichen Bildung intensiv gepflegt.

Zusätzlich zum lehrplanmäßigen Unterricht in Werkerziehung, Bildnerischer Erziehung und Musikerziehung werden unverbindliche Übungen und erweiternd Musikerziehung, Kreatives Gestalten, Chorgesang und Spielmusik, Theater- und Musicalgruppen, Malprojekte und Zusammenarbeit mit Künstlern, Kunsttherapie u.a.m. angeboten.

In Musikhauptschulen bzw. im Musikgymnasium wird die musische Erziehung von begabten jungen Menschen besonders gefördert.

Die Zusammenarbeit mit Musikschulen, Kunstschaaffenden, Museen, Theatern und auch den Bregenzer Festspielen wird gepflegt.

Die künstlerischen Aktivitäten der Schulen werden vom Vorarlberger Kulturservice³³ bzw. vom Österreichischen Kulturservice³⁴ unterstützt.

Musische und kreative Erziehung

Eine umfassende Gesundheitsförderung, die Körper, Seele und Geist gleichermaßen berücksichtigt, ist eine wichtige Säule des modernen Schulalltags. Der lehrplanmäßige Unterricht in Ernährung, Bewegung und Sport, Biologie und Umweltkunde sowie unzählige Projekte im Bereich der Gesundheitsförderung (z.B. gesunde Jause, Maxima, Kinder stark machen, Suchtprävention, bewegte Pause, Abenteuerstage im Freien u.v.a.m.) stärken das Gesundheitsbewusstsein von Kindern und Jugendlichen. Besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang dem Institut für Sozialdienste³⁵, dem Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin³⁶ sowie dem Jugendrotkreuz³⁷ zu. Maßnahmen im Bereich „Erste Hilfe“, Suchtprävention und Sexualpädagogik tragen wesentlich zur Gesundheitsförderung bei.

Gesundheitsförderung

Ausreichend Bewegung und die Vermittlung einer sportlichen Grundhaltung sind unverzichtbarer Bestandteil einer ganzheitlichen Bildung. Bewegung und Sport fördern die körperliche Entwicklung, stärken die Persönlichkeit und steigern das Wohlbefinden. Die Förderung sportlicher Fähigkeiten beginnt spielerisch bei den Kleinen und setzt sich bei den älteren Schülerinnen und Schülern intensivierend fort. Der Breitensport in allen Schulstufen und Schularten wird durch gezielte Förderung des Spitzensports z.B. in den Sporthauptschulen, im Sportgymnasium und in der Fußballakademie ergänzt. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die Zusammenarbeit mit den Fachverbänden und dem Sportreferat des Landes Vorarlberg sowie eine gezielte sportmedizinische Betreuung und eine fundierte Qualitätssicherung gelegt.

Bewegung +

33 www.vks.vobs.at

34 www.oks.at/KulturKontakt.aspx

35 www.ifs.at

36 www.aks.or.at

37 www.jugendrotkreuz.at

Verkehrserziehung

Seit 50 Jahren gibt es in Vorarlberg eine flächige Verkehrserziehung³⁸ in Schulen, die nachhaltige Wirkung zeigt und zu einem deutlichen Rückgang von Verkehrsunfällen mit Kindern geführt hat.

Die Verkehrserziehung ist in den Lehrplänen verankert. Zudem organisiert der Landesschulrat in engster Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Partnern Verkehrssicherheitsaktionen wie z.B. Schüler- und Elternlotsen, Radhelmaktion, Aktion toter Winkel, freiwillige Radfahrprüfung oder Mofa-Führerschein.

Medienerziehung

Die altersadäquate Befassung mit Medien³⁹ im Schüleralltag, die Thematisierung von Fernsehen im Allgemeinen oder Gewalt in den Medien und die Gestaltung von Schülerzeitungen sind Bestandteil des Unterrichts.

4.2.6 Lehr- und Lernformen

Schülerzentrierter Unterricht

An den Schulen gibt es ein breites Methodenspektrum, das vom Kindergarten bis in die Maturaklassen vom klassischen Unterricht über alternative Lehr- und Lernformen, projekt- und fächerübergreifenden Unterricht bis zu den modernen Lehr- und Lernformen auf der Basis neuer Kommunikationstechniken reicht. Entscheidend sind schülergerechte Unterrichtsformen und die methodisch-didaktische Orientierung an den zu vermittelnden Inhalten. Wert wird auf ein leistungsförderndes, innovatives und experimentierfreudiges Klima gelegt, damit sich Lernmotivation und Lernerfolg steigern.

Lernen lernen

Die Lernkompetenz der Schülerinnen und Schüler wird durch das Beherrschen oder zumindest Kennen unterschiedlicher Lerntechniken sowie ein angemessenes Zeitmanagement erhöht. Zielorientiertes Lehren und Lernen und die Förderung von selbständigem Arbeiten und eigenverantwortlichem Handeln führen dazu, dass theoretisch und praktisch Erlerntes auf neue Situationen angewendet werden kann.

Leistungsbeurteilung

Für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern ist eine transparente Leistungsfeststellung und eine nachvollziehbare Leistungsbeurteilung wichtig. V.a. in der Volksschule werden auch alternative Formen der Leistungsbeurteilung wie z.B. „verbale Beurteilung“ oder „Pensenbuch“ angewendet. In den Hauptschulen sowie mittleren und höheren Schulen haben sich Diplome, Zertifikate oder Urkunden, die in einer Aktivitätenmappe gesammelt werden, bewährt.

Integration

Im Schulbereich wird zwischen der Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. mit Behinderungen und der Integration von Migranten- oder Flüchtlingskindern unterschieden.

Sonderpädagogischer Förderbedarf

Um Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gezielt zu unterstützen, gibt es ein flächiges Angebot von Integrationsklassen in Volks- und Hauptschulen sowie Allgemeinen Sonderschulen bzw. sonderpädagogischen Zentren. Die Wahl obliegt nach intensiver Beratung durch Fachleute den Eltern.

38 www.vobs.at/ve

39 www.zis.at

Zudem gibt es ein flexibles System von behinderungsspezifischen Schultypen. Allen diesen speziellen Schulen ist gemeinsam, dass die Förderangebote regionalspezifisch gestaltet und im interdisziplinären Austausch mit therapeutischem und ärztlichem Personal sowie in Zusammenarbeit mit den Eltern durchgeführt werden.

Vorarlbergs Kindergärten und Schulen zeichnen sich durch Offenheit gegenüber anderen Kulturen aus und sind durch eine völkerverbindende Haltung geprägt. Die spezielle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit nicht-deutscher Muttersprache zielt auf Integration und Deutsch-Spracherwerb ab, ohne die Herkunft der Kinder zu negieren (siehe Kapitel 6.3).

Interkulturelles Lernen

4.2.7 Begleitete Übergänge

Die Differenziertheit des österreichischen Schulsystems bringt es mit sich, dass Kinder und ihre Eltern immer wieder vor Schullaufbahn-Entscheidungen stehen. Um eine gute Entscheidungsgrundlage zu geben und diese Übertritte möglichst reibungslos zu gestalten, werden Kinder bzw. Jugendliche und ihre Eltern rechtzeitig darauf vorbereitet. Gezielte Informationen, Unterstützung bei der Einschätzung der Lern- und Leistungsfähigkeit, Hilfe beim Erkennen von Eignung und Neigung und umfassendes Wissen über die nachfolgende Bildungseinrichtung bzw. Berufsfelder sollen die Entscheidung erleichtern und die Vorfreude erhöhen.

Von einer Hand in die andere

Um Kinder und Jugendliche auf ihrem individuellen Bildungsweg zu unterstützen, werden die Übertritte vom Kindergarten in die Schule, von einer Schulform in eine andere und von der Schule ins Berufsleben aufeinander abgestimmt und die Übergänge noch besser begleitet.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf erzielen in der Sonderschule mitunter so große Erfolge, dass sie in den Volks- bzw. Hauptschul-Lehrplan wechseln können. Um beim Wechsel die Probleme möglichst gering zu halten, wird der Übertritt von der abgebenden und der aufnehmenden Schule gemeinsam vorbereitet. Gleiches gilt für die Rückkehr von Schülerinnen und Schülern, die für eine gewisse Zeit eine sonderpädagogische Einrichtung wie z.B. die Heilstättenschule Carina oder das Landeszentrum für Hörgeschädigte in Dornbirn besuchen.

Der Weg zurück

Der Berufsorientierung und Berufsinformation wird in den Schulen ab der 5. Schulstufe besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Im Rahmen der Berufsorientierung lernen die Jugendlichen und in Folge ihre Eltern Stärken, Schwächen und Neigungen besser kennen, durch die Berufsinformation gewinnen sie einen Überblick über die beruflichen Möglichkeiten und das aktuelle Angebot.

Berufsorientierung – Berufsinformation

Mit Schulbeginn 2006/07 wurde die schulische Berufsorientierung forciert und professionalisiert sowie durch außerschulische Maßnahmen (z.B. BO-Guide am Bifo⁴⁰, Unterstützungsmaßnahmen in den Gemeinden) unterstützt. In allen Bereichen der Berufsorientierung und -information wird die Zusammenarbeit v.a. mit dem Bifo (Berufs- und Bildungsinformation Vorarlberg) und mit anderen Institutionen gepflegt.

40 www.bifo.at

4.2.8 Qualität in Schulen

Im Mittelpunkt der Bemühungen an den Schulen stehen die Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Unter den Begriffen Evaluierungsmaßnahmen, Projekte der Qualitätssicherung, Feedback-Kultur, Qualitätsorientierung, Qualitätsprüfung oder Qualitätsmanagement werden in allen Schulbereichen Mittel zur Qualitätssicherung und -verbesserung eingesetzt (siehe auch Kapitel 5 und 6).

4.2.9 Lebendige Schulgemeinschaft

Menschen.Schule. ich und du. wir

Unter dem Motto „Menschen.Schule.“⁴¹ werden seit dem Schuljahr 2004/05 Maßnahmen unterstützt, die sich mit der Stärkung der Selbst- und Sozialkompetenz (Persönlichkeitsbildung, Wertevermittlung, Gemeinschaftssinn, Konfliktmanagement) von Schülerinnen und Schülern, Lehrpersonen und Eltern befassen. Außerdem wurde die Schülerbetreuung ausgeweitet und der Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schülern besser gestaltet.

Schulpartnerschaft

Eine lebendige Schulpartnerschaft bezieht Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen und schulnahe Personen bzw. Einrichtungen ein und gestaltet gemeinsam das Schulleben am Standort. Zeichen einer guten Schulpartnerschaft sind eine wertschätzende Gesprächskultur und ein Klima des Vertrauens. Gemeinsame Projekte, Veranstaltungen und Feiern fördern das Verständnis füreinander und stärken den Zusammenhalt aller Schulpartner.

Elternrechte Elternpflichten

Kindergärten und Schulen müssen heute unterschiedlichsten Familienstrukturen gerecht werden und zunehmend familiäre Defizite ausgleichen. Die (vor)schulischen Bildungseinrichtungen nehmen die erzieherische Verantwortung der Eltern ernst und suchen rechtzeitig das Gespräch, wenn sie nicht entsprechend wahrgenommen wird.

Rat und Hilfe in schwierigen Situationen

Schulen erhalten in schwierigen Situationen und bei der Arbeit mit auffälligen Schülerinnen und Schülern durch Beratungslehrkräfte und seit Herbst 2005 durch Krisenbegleitlehrerinnen und -lehrer Unterstützung.

Eine Reihe von Unterstützungseinrichtungen stehen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen zur Verfügung, wie der Schulpsychologische Dienst⁴², das Institut für Sozialdienste (IFS)⁴³, der Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (aks)⁴⁴, die Jugendwohlfahrt⁴⁵, die Supro⁴⁶, okay zusammen.leben⁴⁷ u.a.m. Eine Auflistung aller Angebote findet sich unter www.vobs.at/menschen.schule (Rat und Hilfe).

Auf der Helpline „Von Profi zu Profi“⁴⁸ erhalten Lehrpersonen rasch und punktgenau Rat und Hilfe von Expertinnen und Experten.

41 www.vobs.at/menschen.schule

42 www.vobs.at/institutionen/schulpsychologieVlbg.htm

43 www.ifs.at

44 www.aks.or.at

45 www.vorarlberg.at/jugendwohlfahrt

46 www.supro.at

47 www.okay-line.at

48 0800/80 80 37 – nur für Lehrpersonen.